

Die ganz große Karriere blieb ihr versagt; trotz überragenden Qualitäten war Dinorah Varsi nur einem überschaubaren Kreis von Klavierexperten ein Begriff. Die Pianistin, die 1939 in Montevideo zur Welt kam und 2013 in Berlin verstarb, war eine Magierin des ausgehörten, nuancierten Klangs. Sie entfachte auf dem Steinway eine orchestrale Polyphonie und einen Farbenreichtum, der ganz von innen kam und völlig frei war von Sentimentalität und virtuoser Attitüde. Ihr Klangempfinden war instinktiv und wahrhaftig, ihr Anschlag klang noch im stärksten Fortissimo kantabel und obertonreich.

Doch schienen diese besonderen Qualitäten, getragen von einer unglamourösen, streng werkbezogenen Professionalität, in den wilden Sixties wenig geeignet zu sein, um sich gegen die neu formierende Virtuosengeneration durchzusetzen. Varsi kam dem inneren Kosmos von Chopins Musik näher als die meisten gefeierten Tastensportler, doch erreichte sie damit nur die wirklich Musikalischen.

Von Kindesbeinen war sie mit dem Klavier verwachsen. Im Alter von vier Jahren trat sie erstmals öffentlich auf, mit neun folgte das erste Orchesterkonzert, mit 21 gab sie ihr USA-Debüt. Durch Géza Anda, ihren letzten Lehrer, erhielt sie ihre entscheidenden künstlerischen Impulse. Nach mehreren Wettbewerbs-Erfolgen, zuletzt dem Clara-Haskil-Concours 1967 in Genf, unterzeichnete sie einen Plattenvertrag mit Philips. Doch ab Mitte der 1970er-Jahre zog sie sich immer wieder aus dem Konzertleben zurück, um an ihren Klangfarben zu arbeiten. Durch die konsequente Arbeit in Klausur reifte sie zur Weltklasse-Interpretin, doch der Ruhm, den ihr die Philips-Aufnahmen eingebracht hatte, schien dahin. Ab den 1980er-Jahren spielte sie bei kleineren Labels oder im Rundfunk eine Reihe hochwertiger, doch wenig beachteter Studio-Aufnahmen ein, Werke von Chopin, Schumann, Beethoven und Brahms, und in Konzerten zeigte sie sich auch als herausragende Bach- und

Suche nach Wahrheit

35 CDs und 5 DVDs umfasst die Edition, mit der die „vergessene“ Pianistin Dinorah Varsi posthum geehrt wurde. Attila Csampai berichtet.



Mozart-Interpretin. Von 1990 bis 1996 lehrte sie an der Karlsruher Musikhochschule. Eine Japan-Tournee im Jahr 2004 und letzte CD-Aufnahmen im Jahr 2008 beendeten eine Karriere, die zum größten Teil im Schatten anfäng-

lichen Ruhmes stattfand. Dinorah Varsi blieb zeitlebens eine geheimnisvolle und scheue Einzelgängerin, eine unbestechliche Wahrheits-sucherin, die jeder Note, die sie spielte, Sinn, Charakter und Leben verlieh. Kein Wunder, dass

Maria Callas zu ihren Vorbildern zählte.

Man kann den Verantwortlichen beim Label Genuin nur danken, dass die Kunst Varsis jetzt der Vergessenheit entrissen wurde: in einem bewundernswerten Kraftakt hat man praktisch das gesamte von ihr erhaltene Material in einer aufwendigen Komplett-Edition zusammengetragen, die 35 CDs mit größtenteils unveröffentlichten Aufnahmen aus sechs Jahrzehnten sowie 5 Video-DVDs mit Konzertmitschnitten, Filmporträts, einem Meisterkurs und Interviews enthält; dazu ein 112 Seiten starkes Begleitbuch mit Originalbeiträgen verschiedener Autoren und Selbstzeugnissen der Künstlerin. Die CDs sind klug unterteilt in 13 Live- und 22 Studio-Alben, und dann weiter geordnet nach Solo- und Konzertprogrammen. Bei den Live-Recitals dominieren naturgemäß Mischprogramme; Varsi liebte stilistische Kontraste, kombinierte beispielsweise Mozart mit Brahms, Bartók und Chopin. Gern spielte sie gleich zu Beginn Mozarts h-moll-Adagio – mit einer Hingabe und einer erschütternden Schlichtheit, dass man das Stück für den Höhepunkt des Abends halten musste. Ihre Lesart klingt wie eine Synthese aus Andas Magie und Guldas Klarheit. Varsi suchte und fand bei jedem Komponisten den charakteristischen Ton.

Zu den Höhepunkten ihrer Studioarbeit zählen die in den späten 1980ern entstandenen Rundfunkproduktionen der wichtigen Zyklen Chopins; mit den Mazurken, Nocturnes, Impromptus und auch den drei Sonaten setzte sie zeitlose Referenzmarken, die auch nach 30 Jahren nichts eingebüßt haben von ihrer Klangschönheit, ihrer fließenden Prägnanz, ihrem orchestralen Glanz. Doch auch ihre Interpretationen von Beethoven, Schumann und Brahms eröffnen neue Einblicke in das reiche, immer organisch pulsierende Innenleben der Werke. Was bei ihren Aufnahmen am meist beeindruckend ist, sind die Subtilität, die Intensität und der sinnliche Zauber ihres Anschlags. Sie hatte den Schlüssel zur Seele des Klanges.

Dinorah Varsi Legacy.
Klaviermusik und Konzerte
von 28 Komponisten in
Live- und Studioaufnahmen
(1945-2004)
Genuin GEN 15353 (35 CDs,
5 DVDs)

